



**RUNDBRIEF ZU ÄTHIOPIEN UND ERITREA
AUSGABE 3/2018
KOORDINATIONSGRUPPE ÄTHIOPIEN-ERITREA
2025**

**AMNESTY
INTERNATIONAL**



INHALT

Einleitung: Äthiopien im Umbruch. Jetzt zählen Menschenrechte besonders!	...3
Äthiopisches Parlament nimmt drei Rebellengruppen aus der Terrorliste	...3
Äthiopien: Amnesty fordert: Ermittlungen zu Polizeigewalt	...4
Eritrea: Ehemaliger Finanzminister Berhane Abrehe willkürlich inhaftiert	...5
Äthiopien: Eskinder Nega bedankt sich bei Amnesty International: Warum der Kampf für Menschenrechte wichtig ist	...6
Diplomatische Beziehungen zwischen Äthiopien und Eritrea	...7

Amnesty International ist eine weltweite Bewegung mit mehr als 3 Millionen Unterstützern, Mitgliedern und Aktivisten in mehr als 150 Staaten und Territorien, die sich für ein Ende von Menschenrechtsverletzungen einsetzen. Unsere Vision ist, dass jeder Mensch alle seine Rechte, die in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und anderen Menschenrechtsverträgen verankert sind, genießen kann. Wir sind von jeder Regierung, jeder politischen Ideologie, jedem wirtschaftlichen Interesse oder jeder Religion unabhängig und finanzieren uns hauptsächlich durch Mitgliedsbeiträge und Spenden.

Foto auf der ersten Seite: Ausschnitt der „Charities and Societies Proclamation“, die 2009 in Äthiopien verabschiedet wurde und zu starken Einschränkungen der Menschenrechtsarbeit im Land führte.

**AMNESTY
INTERNATIONAL**



EINLEITUNG

ÄTHIOPIEN IM UMBRUCH: JETZT ZÄHLEN MENSCHENRECHTE BESONDERS!

Folgt man den Pressemeldungen, könnte man meinen, dass sich alles zum Besten entwickelt in Äthiopien. Neue Reformen, Ende des Ausnahmezustands und selbst Oppositionelle kehren aus dem Exil zurück! Natürlich geben die neuen Entwicklungen allen Anlass zur Hoffnung! Und gleichzeitig liegt in diesem Umbruch eine besondere Verantwortung, die Stimme der Menschenrechte laut zu machen. Der ehemalige politische Häftling Eskinder Nega macht dies deutlich, indem er sich mit diesen Worten an Amnesty-Mitglieder wendet: „Ihr seid das Gewissen der Menschheit, die Stimme der Unterdrückten. Die Stimme der Menschenrechte muss weitergetragen werden, bis alle frei von Tyrannei sind.“

Es erreichen uns nämlich auch andere Meldungen aus Äthiopien: Fast 3000 Jugendliche wurden am Wochenende Ende September in Addis Abeba festgenommen. Viele der Inhaftierten befanden sich auf einer Demonstration gegen ethnische Gewalt. 1200 davon sollen in das Tolay Militärcamp, um dort an sogenannten „Rehabilitationsmaßnahmen“ teilzunehmen.

Auch wurden bei friedlichen Protesten in Addis Abeba, die sich gegen ethnische Gewalt in Äthiopien richteten, fünf Demonstrierende erschossen. Amnesty International fordert die Aufarbeitung der ethnischen Konflikte und die Aufarbeitung dieser mutmaßlichen Polizeigewalt. Nur wenn die Menschenrechte geachtet werden, gibt es wirklichen Grund zur Freude über die Umbrüche in Äthiopien!

ÄTHIOPISCHES PARLAMENT NIMMT DREI REBELLENGRUPPEN AUS DER TERRORLISTE

Der neue Ministerpräsidenten Abiy Ahmed ist auf Reformkurs. Er strebt deshalb u.a. eine Annäherung an verschiedene Oppositionsgruppen an. Nun hat Anfang Juli das äthiopische Parlament einer Regierungsempfehlung zugestimmt, die drei Rebellengruppen OLF (Oromo Liberation Front), ONLF (Ogaden National Liberation Front) und Ginbot 7 von der Landesliste terroristischer Organisationen zu streichen. Das Kabinett hat dem Parlament auch ein Gesetz vorgelegt, das Personen und Gruppen Amnestie gewährt, die am bewaffneten Kampf gegen die vorherige Regierung beteiligt waren. Alle drei Gruppen hatten sich in der Vergangenheit in bewaffneten Kämpfen gegen die Regierung in Addis Abeba engagiert, alle drei haben Stützpunkte in Eritrea.

Ginbot 7, eine verbotene Oppositionsgruppe, wurde nach der umstrittenen Wahl 2005 gegründet. Sie erhielt ihren Namen nach dem Datum des äthiopischen Kalenders bei der Abstimmung. In der Vergangenheit erklärte sie sich für zahlreiche tödliche Angriffe verantwortlich. Die OLF strebt nach Recht auf Selbstbestimmung der Oromo-Ethnie gegenüber dem, was sie als Kolonialherrschaft der Amharen ansehen. Die Amharen sind eine ethnische Gruppe im nördlichen und zentralen Hochland von Äthiopien. Die ONLF ist eine separatistische Rebellengruppe, die für die Selbstbestimmung der Somalier in der somalischen Region Äthiopiens kämpft. Die Gruppe fordert Autonomie dieser Region und hat seit 1994 mehrfach gefordert, äthiopische Truppen in der Region anzugreifen.

Analytiker in Äthiopien bewerten den Schritt der äthiopischen Regierung als Schritt in die richtige Richtung, betonen aber, dass noch mehr getan werden müsste, bevor die Gruppen ihre Waffen niederlegten. Es müssten einige der derzeit geltenden restriktiven Gesetze überprüft werden, so Hallelujah Lulie.* Die Regierung müsse das aktuelle Anti-Terror-Gesetz überarbeiten und ebenfalls die Sicherheitsdienste, das Justizsystem und die Wahlkommission reformieren.

*Hallelujah Lulie ist ein regionaler Sicherheits- und politischer Forscher und Analytiker, der sich für Demokratisierung, Sicherheitssektor, Nationalismus und soziale Bewegungen am Horn von Afrika und die Angelegenheiten der Afrikanischen Union interessiert.

Quelle: <https://www.aljazeera.com/news/2018/06/ethiopia-olf-onlf-ginbot-7-terror-list-180630110501697.html>

AMNESTY FORDERT ERMITTLUNGEN ZU POLIZEIGEWALT

Unter Demonstranten, die in Addis Abeba friedlich gegen die Untätigkeit der Regierung wegen ethnischer Zusammenstöße protestierten, wurden dutzende von der Polizei verwundet und vertrieben, fünf Menschen sogar erschossen.

Die Proteste beziehen sich auf eine Welle ethnischer Unruhen, bei denen im vergangenen Jahr hunderte Menschen getötet und mindestens 1,5 Millionen Menschen in der Region Oromia-Somali intern vertrieben worden waren. Der jüngste Vorfall, Mitte September 2018, forderte 58 Menschenleben, 400 Personen wurden gefangen genommen. In den letzten zwölf Monaten gab es im gesamten Land einen Anstieg von ethnisch motivierten Angriffen.

Amnesty International appellierte bereits im Mai an die äthiopischen Behörden, die Empfehlung des Referendums von 2004 umzusetzen, das für eine klare Abgrenzung der oromisch-somalischen Grenze plädierte, um gegen die Ursachen für die Spannungen in dieser Region anzugehen.

Zu dem jüngsten Vorfall kam es nach der Rückkehr der Exil-Führer der einst verbotenen Oromo Liberation Front (OLF), die für die Selbstbestimmung der Oromo (größte ethnische Gruppe Äthiopiens) gekämpft hatten. Ihre Rückkehr brachte eine Massenkundgebung von Anhängern mit sich, von denen einige gewalttätig Nicht-Oromo-Gruppen angriffen. Amnesty International hatte bereits drei Tage vor der Kundgebung beobachtet, dass die sozialen Medien mit Hassreden gegen die Nicht-Oromo-Gruppen überschwemmt wurden. Gegen diese Aufwiegelung zu Gewalt haben die äthiopischen Sicherheitsbehörden jedoch nichts unternommen und auch die um Hilfe rufenden Gemeinden nicht geschützt. Stattdessen wurden friedliche Demonstranten erschossen.

Joan Nyanyuki, Amnesty International Direktorin für Ostafrika, das Horn und die Großen Seen, fordert, dass die Behörden ihr Verhalten erklären und die Todesfälle aufgeklärt werden müssen. Amnesty International fordert die Behörden auf, die ethnische Gewalt einzudämmen, die die Regionen Somalia, Oromia, Benishangul und die SNNPR-Region erschüttert.

Quellen:

<https://www.amnesty.org/en/latest/news/2018/09/ethiopia-investigate-police-conduct-after-deaths-of-five-people-protesting-ethnic-clashes/>

<https://www.amnesty.org/en/latest/news/2018/05/ethiopia-police-unit-unlawfully-killing-people-must-be-stopped/>

ERITREA: EHEMALIGER FINANZMINISTER BERHANE ABREHE WILLKÜRlich INHAFTIERT

Amnesty International hat kürzlich einen neuen Aufruf für eine 'Urgent Action' veröffentlicht.

Anlass für die Urgent Action gab die willkürliche Inhaftierung von Berhane Abrehe im September. Sicherheitskräfte inhaftierten den ehemaligen eritreischen Minister und halten ihn nun an einem unbekanntem Ort fest, ohne dass er irgendwelche Möglichkeiten hat, Kontakt mit jemandem aufzunehmen. Auch seine Familie weiß nichts über seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort. Berhane veröffentlichte kurz vor seiner Festnahme das Buch: "Eritrea Hagerey — Eritrea mein Land", in welchem er die gegenwärtige Regierung kritisiert und zu friedlichem Protest zugunsten einer funktionierenden Demokratie aufruft. Darüber hinaus veröffentlichte er zuvor eine Audiobotschaft, in der er Präsident Isaiya Afwerki für die prekäre Lage des eritreischen Volkes verantwortlich macht. Amnesty International vermutet einen klaren Zusammenhang zwischen den kritischen Äußerungen und der Inhaftierung Berhane Abrehe. Schließlich gebe es in Eritrea noch immer keine unabhängigen Medien, also schränke

die Regierung eindeutig die Meinungs- und Pressefreiheit. In Eritrea komme es daher immer wieder zur Verfolgung und willkürlichen Inhaftierung von Journalisten und anderen regierungskritischen Oppositionellen.

Amnesty will mit dieser Urgent Action nun dafür sorgen, dass Abrehes Aufenthaltsort bekannt gegeben und er unverzüglich frei gelassen wird. Das Recht auf freie Meinungsäußerung soll zukünftig respektiert und nicht mit staatlichen Vergeltungsmaßnahmen eingeschränkt werden.

Zugriff auf weitere Informationen in Zusammenhang mit dieser Urgent Action gibt es hier:
https://www.amnesty.de/sites/default/files/2018-09/170_2018_DE_Eritrea.pdf

ESKINDER NEGA BEDANKT SICH BEI AMNESTY INTERNATIONAL – WARUM DER KAMPF FÜR MENSCHENRECHTE WICHTIG IST

Eskinder Nega, ein renommierter Journalist aus Äthiopien, wurde Anfang diesen Jahres aus seiner neunten und bislang längsten Haftstrafe entlassen. Er war immer wieder lediglich deshalb inhaftiert worden, weil er seinen Beruf als Journalist ausübte. Deshalb geriet er ins Visier der Regierung. Freie Meinungsäußerung im Journalismus wird in Eritrea immer noch als terroristischer Akt angesehen – besonders wenn sie regierungskritisch ist. Nach seiner Freilassung bedankte sich Eskinder Nega nun bei Amnesty International für die Unterstützung und beschreibt warum es notwendig ist den Kampf für Menschenrechte fortzusetzen.

Weltweit werden Journalisten immer wieder willkürlich inhaftiert. Eskinder wurde während seiner Haft in dunkle Zellen gesperrt, die oft kleiner als zwei Quadratmeter waren: Beim Schlafen haben seine Füße und sein Kopf die Wände berührt. Nur zweimal am Tag durfte er auf die Toilette gehen. Duschen durfte er gar nicht. Man hat ihn regelmäßig gefoltert, indem man ihm auf die Innenseiten der Füße schlug, eine Folterart die weltweit verbreitet ist. Sein Sohn wurde im Gefängnis geboren, weil nach den Wahlen 2005 auch seine Frau inhaftiert wurde.

Seine letzte Haftstrafe verbrachte Eskinder Nega im Maekelawi Gefängnis. Er beschreibt wie überfüllt dieses Gefängnis war, so dass es beinahe unmöglich war, einen Schlafplatz zu finden. Hygienevorschriften wurden nicht eingehalten. Auch das Schreiben wurde ihm untersagt: Sie nahmen ihm alle seine Bücher, seine Stifte und sein Papier. Seinen Geist wollten sie brechen, nicht seinen Körper. Aber nicht alle Gefängniswärter unterstützen die Regierung, manche beschafften ihm neue Schreibmaterialien. Schreiben war das einzige was er noch hatte.

Er las die Bibel, wann immer es möglich war. Das und seine Überzeugung von einer funktionierenden Demokratie hätten ihm geholfen, die schwersten Zeiten zu überstehen. Und er habe gewusst, dass auch in diesen Zeiten Organisationen wie Amnesty International für ihn sprachen und kämpften. Dies zu wissen half ihm besonders. Die vielen Briefe mit denen Amnesty International Unterstützung

ausdrückte, gaben nicht nur ihm, sondern auch seiner Familie Hoffnung.

Eskinder ist auch dankbar dafür, dass er Menschen dazu brachte, zu schreiben. Er ist sogar stolz darauf, denn er glaubt an die Wirkung des geschriebenen Wortes. Jeder habe das Recht, seine Meinung frei zu äußern, ohne sich fürchten zu müssen. Nicht weil die Regierung ihre Meinung änderte, sei er dieses Jahr befreit worden, sondern weil von Menschen die Freiheit für Aktivisten, Journalisten und Bloggern gefordert haben. Menschen, die gezeigt haben, was es heißt, für Demokratie einzutreten.

Eskinder und viele andere kämpfen für die Demokratie und haben viel geopfert. Aber er will sich auch zukünftig für die Menschenrechte einsetzen, damit jeder von dem Recht auf Meinungsfreiheit profitieren kann. Er wird nicht aufgeben, egal mit welchen Konsequenzen er zu rechnen habe.

Eskinder bedankt sich für Amnestys Unterstützung und hofft, dass auch weiterhin so viele ihre Stimme nutzen, um auf Menschenrechtsverletzungen in aller Welt aufmerksam zu machen. In seinen Worten: „Ihr seid das Gewissen der Menschheit, die Stimme der Unterdrückten. Die Stimme der Menschenrechte muss weitergetragen werden, bis alle frei von Tyrannei sind.“

Veröffentlicht am 2.8.2018 auf <https://www.amnesty.org/en/latest/campaigns/2018/08/letter-eskinder-nega/>. Der Originaltext wurde zuvor auf Times.com veröffentlicht.

DIPLOMATISCHE BEZIEHUNGEN ZWISCHEN ÄTHIOPIEN UND ERITREA

Bernd Dörries kommentiert den neuen Frieden zwischen Äthiopien und Eritrea. Thema sind die möglichen zukünftigen Veränderungen zwischen den beiden ostafrikanischen Staaten und innerhalb ihrer bi- und multilateralen Beziehungen.

Äthiopien und Eritrea haben in der Vergangenheit besonders in den Medien oft für negative Schlagzeilen gesorgt: Menschenrechtsverletzungen und Hungersnöte durch Dürren dominierten die Berichterstattung, ebenso wie die jahrzehntelange Feindschaft dieser beiden Länder am Horn von Afrika.

Dies soll sich nun ändern, denn im saudi-arabischen Dschidda wurde nun von den politischen Häuptern beider Länder der langersehnte Friedensvertrag unterschrieben. Die Feindseligkeiten sollen nun vergessen werden indem Grenzen geöffnet, direkte Flugverbindungen wieder aufgenommen und diplomatische Beziehungen wiederbelebt werden. Darin dass Dschidda als Ort für dieses historische Geschehen gewählt wurde, sehen viele eine Veränderung der Außenpolitik beider Staaten. Man richte sich weg von Europa und den USA hin zum Nahen Osten und China. Dies scheint ein vielversprechendes Unterfangen, da China und der Nahe Osten seit langem nicht nur eigennützig in Ostafrika zu agieren scheinen. Diese Neuorientierung sei wohl auch deshalb geschehen, da Europa und die USA momentan andere Probleme beschäftigten. [16. September 2018, 15:50 Uhr]

<https://www.sueddeutsche.de/politik/eritrea-und-aethiopien-neue-freunde-fuer-die-alten-feinde-1.4132369>

Liebe Leser*innen,

Menschenrechtsarbeit kostet Geld. Daher würden wir uns über eine Spende auf das Spendenkonto 80 90 100 bei der Bank für Sozialwirtschaft Köln 370 205 00 unter Angabe des Verwendungszwecks: „2025“ und Ihres Namens oder Ihrer Mitgliedsnummer freuen.

Vielen Dank!

**IMPRESSUM:
Amnesty International**

Sektion der Bundesrepublik Deutschland e. V.
Zinnowitzer Straße 8 . 10115 Berlin
Koordinationsgruppe Äthiopien/Eritrea
Email: aethiopien@amnesty-stuttgart.de
Internet: www.amnesty-aethiopien.de
V.i.S.d.P.: Clara Braungart, Köln

HAFTUNGSAUSCHLUSS:

Lediglich die mit Amnesty International gekennzeichneten Artikel geben die Meinung der Organisation wieder. Verknüpfungen zu Webseiten Dritten („externe Links“) wurden mit größtmöglicher Sorgfalt ausgewählt. Der Anbieter hat keinerlei Einfluss auf die aktuelle und zukünftige Gestaltung und den Inhalt der verknüpften Webseiten. Eine ständige Überprüfung externer Links ist dem Anbieter ohne konkrete Hinweise nicht zumutbar. Bei Kenntnis über etwaige Rechtsverstöße werden derartige externe Links unverzüglich entfernt.

**AMNESTY
INTERNATIONAL**

